

Rechtschaffene Jäger, tote Tiere

Stans Im Nidwaldner Museum hat die Ausstellung «Jäger, Tiere, Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden» eröffnet. Sie bietet Bildung, Jägerromantik und auch etwas Zündstoff.

Céline Graf
celine.graf@luzernerzeitung.ch

«Die Leiche liegt auf der Vorderseite des Körpers, Gesicht und Stirne auf einem Stein aufliegend.» Am 15. Oktober 1899, dem Tag der Älplerkilbi in Stans, werden auf der Gruobialp im Kanton Obwalden der Wildhüter Werner Durrer und dessen Sohn Joseph Durrer tot aufgefunden. Mehrere Schusslöcher deuten auf einen Jäger hin. Seit im neugegründeten Bundesstaat von 1848 das eidgenössische Jagdgesetz eingeführt worden ist, geraten Ob- und Nidwaldner im gemeinsamen Jagdbanngebiet noch leichter aneinander.

Der Mörder ist schnell gefunden. Adolf Scheuber, ein 29-jähriger Zimmermann aus Wolfenschiessen, wurde am 14. Oktober wieder einmal beim Wildern ertrapt. Dieses Mal räumte er seine Feinde mit der Flinte aus dem Weg. Auf dem Transport zum Verhör springt der Verhaftete aus dem Zug und taucht unter. Bei seiner Frau Berta werden später Briefe gefunden, von fernen Orten «am Meere» und «in den Urwäldern». Lebte er womöglich als «Adolfo Scheuber» in Südamerika? Das Rätsel bleibt ungelöst.

Kulturerbe und kontrovers diskutiertes Thema

Um keine Zentralschweizer Wilderergerichte ranken sich so viele Legenden wie um die von Adolf Scheuber. Der ehemalige Stanser Postverwalter und Oberrichter Ernst Rengger veröffentlichte darüber im Jahr 1933 die Erzählung «Die eine, wilde Jagd». Den Behörden war sie zu skandalös, doch die Zensur durfte die Leser nur noch neugieriger gemacht haben. Inzwischen ist der Text Grundlage von literarischen Bearbeitungen, Theatern und einer Lizenzierungsarbeit.

Ein Filmprojekt von Fredi M. Murer dazu blieb unrealisiert. Am 22. Mai erzählt der Nidwaldner Regisseur («Höhenfeuer»)



Nidwaldner Wilderergerichte wie jene um Adolf Scheuber (rechts) sind offiziell schweizerisches Kulturgut.

Bild: Staatsarchiv Nidwalden

davon auf einer Führung im Salzhaus des Nidwaldner Museums. Die dort letzte Woche eröffnete Ausstellung «Jäger, Tiere, Wilderer» greift auch den Kult um die Scheuber-Affäre auf. «Nidwalden hat eine starke Tradition von Wilderergerichten», sagt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Carmen Stirnimann. Adolf Scheuber sei der massgebliche Grund, dass dieses Genre es auf die Liste der immateriellen Kulturgüter des Bundes geschafft hat. Für die Ausstellung wird Renggers Buch zum vierten Mal herausgegeben, mit ein paar Ergänzungen, darunter Murers Filmexposé.

Die Ausstellung, kuratiert vom Kulturforscher und Jägersohn Basil Rogger, findet anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Patentjägersvereins Nidwalden statt. Die Jagd ist ein Thema, das kontrovers diskutiert wird. Einerseits hinterfragen Tierrechtskreise die heutige Berechtigung der

Jagd, andererseits verzeichnen Jagdvereine im Zuge eines Natur- und Selbstmach-Reivals ein wachsendes Interesse, besonders auch bei Frauen.

Das Museum sieht sich weder in einen noch im anderen Lager. «Wir standen für Recherche und Leihgaben zwar regelmässig im Austausch mit dem Jägerverein», sagt Stirnimann. «Aber wir beziehen keine Stellung, sondern möchten zeigen, dass die Jagd schon immer ambivalent war.»

Im ersten Teil der Ausstellung werden verschiedene Bereiche der Jagd thematisiert – von Handwerk und Ritualen über Gesetz und Wilderei bis zum Kochen von Wildgerichten. Sachliche Informationen, präsentiert in einer etwas romantischen Jagdkulisse. Mit gläsernen Augen empfangen ausgestopfte Murmeln, Gämsen oder auch der Bär aus dem örtlichen Kollegium die Gäste, die sich am Eingang unter Vogelge-

zwischer aus Boxen einen Jägerhut aufsetzen können. Für die Kinder gibt es Jäger-Playmobil und einen Schiessstand mit einem Laserspielgewehr.

«Bis ins innerste Herz erschüttert»

Im zweiten Teil der Ausstellung werden einander historische Gemälde und Fotografien von Wäldern oder Jagdgesellen zeitgenössischen Darstellungen gegenübergestellt. Die kritische Skulptur «Swiss Reh» von Nic Hess – ein Bambi mit Schweizer Sackmessern im Rücken – hat im Vorfeld negative Reaktionen von Nidwaldner Jägern provoziert. «Als ich dieses Objekt gesehen habe, hat es mich bis ins innerste Herz erschüttert», sagte etwa der pensionierte Wildhüter Hans Hug gegenüber dieser Zeitung. Er habe immerhin schon über 350 Rehkitze «eigenhändig vor dem Mähtod gerettet».

Wie seinerzeit in Ernst Renggers Erzählung über Adolf Scheuber schwingen Emotionen und Pathos mit, wenn Jäger ihren Berufsstand angegriffen sehen. Beim Doppelmord auf der Gruobialp klang dies so: «Unter den beiden aber floss pflichtgetreues Blut und es schien, als erblühten an diesem späten Herbsttage die Alpenrosen wieder; ihre Kleider gleichen den Latschen, ihr Blut den Rosen.»

Hinweis

Die Ausstellung im Salzhaus des Nidwaldner Museums dauert bis am 27. Oktober 2019. Morgen lesen Studierende des Masters Kulturpublizistik aus Zürich im Literaturhaus Stans Mensch-Tier-Geschichten aus Nidwalden (ab 18.30 Uhr). Rundgang mit dem Filmemacher Fredi M. Murer: 22. Mai, 18.30 Uhr. Familiensonntag: 16. Juni, 13 Uhr. www.nidwaldner-museum.ch

Hohe Gesangskunst

Franziskanerkirche Sungen die Wiener Sängerknaben im Eröffnungskonzert des Oster-Festivals mit «Engelsstimmen» (Bericht vom Sonntag), konnte man im zweiten Chorkonzert am Sonntag hören, dass nicht nur Knaben wie mit Engelszungen singen können. Das Collegium Vocale zu Franziskanern, schon 2017 am Festival zu hören, bewies erneut, dass einige Luzerner Chöre durchaus mit weltweit bekannten Chören vergleichbar sind. Das zeigte sich in der stilssicheren Interpretation ebenso wie in den sich weit auffächernden Klängen, bei denen auch doppelchörig jede Stimme durchhörbar blieb.

Ulrike Grosch verband Musik von Johannes Brahms und Josef Gabriel Rheinberger, die etwa zur gleichen Zeit entstand und doch ganz unterschiedlich ist. Nahtlos fügten sich einige der Biblischen Lieder von Antonin Dvořák zwischen die Chorwerke ein.

Schlichte Klarheit

Dass die Motette «Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen» von Brahms in Werke von Rheinberger eingebettet war, hob sie umso mehr heraus. Zumal die beiden kurzen Hymnen mit Orgel begleitet wurden. Die Entfernung zwischen Chor und Orgel wurde zwar gut überbrückt, aber erst in der a cappella gesungenen Brahms-Motette blühte der Chor so richtig auf. Wie Ulrike Grosch das mehrmalige «Warum» jeweils verklungen liess, wie sich die Stimmen verbanden und der Schlusschoral «Mit Fried und Freud fahr ich dahin» in schlichter Klarheit ausklang, das war hohe Gesangskunst.

Von der Orgeltempo aus schloss sich mit genau gleichem Ton die Elegie d-Moll für Cello (Sophie Luise Hage) und Orgel (Tobias Willi) von Rheinberger an. Seine «Cantus Missae» für zwei vierstimmige Chöre a cappella lebte von grosser dynamischer Entfaltung, und Dvořáks Lieder, von Marian Krejčík mit sonorem Bariton gestaltet und von Willi charakteristisch registriert, ergänzten die Mess-Teile stimmungsvoll. (gr)

Kultur Konzerte & Theater & Kunst

KKL Luzern

Regula Mühlmann

6.4.–14.4. LUCERNE FESTIVAL Oster-Festival (Telefon-Verkauf 041 226 44 80)
Mi 19.30 Konzertsaal / ausverkauft
10.4. musicAeterna – Teodor Currentzis
Do 19.30 Konzertsaal / CHF 30.– bis CHF 240.–
11.4. Filarmonica della Scala – Riccardo Chailly
Do 19.30 Konzertsaal / CHF 30.– bis CHF 120.–
12.4. Le Concert d'Astrée – Emmanuelle Haïm
Sa 18.30 Konzertsaal / CHF 30.– bis CHF 240.–
13.4. Symphonieorchester des BR – Janine Jansen
So 17.00 Konzertsaal / CHF 30.– bis CHF 240.–
14.4. Symphonieorchester des BR – Bernard Haitink
Do 19.30 Konzertsaal / CHF 35.– bis CHF 115.–
16.4. Peter Kraus mit Band & Singers
Mi/Do 19.30 Konzertsaal / CHF 25.– bis CHF 120.–
17./18.4. Romantisches Rokoko mit Sol Gabetta
Mi 20.00 Luzerner Saal / CHF 50.– bis CHF 80.–
17.4. Peter Bence
Fr 18.30 Konzertsaal / CHF 68.– bis CHF 158.–
19.4. Matthäus-Passion
So 12.15 Café im Kunstmuseum / Eintritt frei
21.4. «Blind Date» mit dem Luzerner Sinfonieorchester
Do 19.30 Konzertsaal / CHF 35.– bis CHF 120.–
25.4. Regula Mühlmann – Cleopatra
Fr 12.30 Konzertsaal / CHF 30.–
26.4. Auf zu neuen Ufern – Lunchkonzert 5
So 17.00 Konzertsaal / CHF 65.– bis CHF 155.–
28.4. Sinfonie in Bildern – Sinfonieorchester Basel

Öffnungszeiten KKL Kartenverkauf:
Schalter-Verkauf: Mo–Fr, 9–18.30 Uhr und Sa 10–16 Uhr
Telefon-Verkauf: Mo–Fr, 13–18.30 Uhr, 041 226 77 77 (Normaltarif) www.kkl-luzern.ch

Mehr als gut drucken:
unser nachhaltiger Umgang
mit Ressourcen.

multicolor print
DIE KÖNNEN DAS.

Festival Strings Lucerne

Do 19.30 KKL Luzern Konzertsaal | CHF 25.– bis 105.–
2.5. Jan Lisiecki «Kammermusikalische Sinfonik»
Abschlusskonzert Konzertreihe Luzern
Daniel Dodds, Leitung | Jan Lisiecki, Klavier.
Chopin: Klavierkonzert Nr. 1, Bearb. R. Hofmann (1877). Schubert/Mahler: Der Tod und das Mädchen D. 810, Bearbeitung für Streichorchester

Debüt für Jan Lisiecki. 15-jährig unterschrieb er einen Exklusivvertrag bei der Deutschen Grammophon. Heute liegen bereits fünf beeindruckende Alben vor. Orchester und Festivals weltweit reissen sich um ihn.

Veranstalter: www.festivalstringslucerne.org
Kartenverkauf über das KKL Luzern | www.kkl-luzern.ch
Tel.-Nr. und Öffnungszeiten siehe Spalte links aussen

Luzerner Theater

Fr 19.30 Uhr | Bühne | Einführung 18.45 Uhr
12.4. Alkestis!
Ein Satyrspiel von Euripides

Sa 19.30 Uhr | Bühne | Einführung 18.45 Uhr
13.4. Die Grossherzogin von Gerolstein Premiere
So 13.30 Uhr | Bühne | Einführung 12.45 Uhr
14.4. Schuld nur noch 4x
Ein gesellschaftliches Poem nach F.M. Dostojewski

Mi 19.30 Uhr | Viscosi
17.4. Cybercity nur noch 2x
Ein theatrales Live-Film Projekt von und mit Luzerner Jugendlichen

Mi 20.00 Uhr | Box | Einführung 19.30 Uhr
17.4. Die Unscheinbaren Premiere
Gangsterperformance von Franz von Strolchen

Sa 19.30 Uhr | Privatwohnung | Treffpunkt: Parkplatz
18.4. Schulhaus Sprengi
Biedermann und die Brandstifter

Do 19.30 Uhr | Viscosi
18.4. Cybercity zum letzten Mal
Ein theatrales Live-Film Projekt von und mit Luzerner Jugendlichen

Do 20.00 Uhr | Box | Einführung 19.30 Uhr
18.4. Die Unscheinbaren
Gangsterperformance von Franz von Strolchen

Sa 19.30 Uhr | Bühne | Einführung 18.45 Uhr
20.4. Die Grossherzogin von Gerolstein

Billettkasse: Mo 14–18.30 Uhr | Di–Sa 10–18.30 Uhr.
Karten und Anmeldungen unter 041 228 14 14 oder kasse@luzernertheater.ch www.luzernertheater.ch

Jazz Club Luzern

Grand Casino Luzern Casineum
So 19.00 Bigband Liechtenstein
14.4. Grossartiger Bigband Sound
So «Jazz am Sonntagmorgens»
10.30 Louisiana Hot Seven
New Orleans-Jazz der 20er- und 30er-Jahre
So 19.00 Marian Petrescu Quartet
26.5. Mainstream-Jazz der Superlative

KKL Luzern Konzertsaal
Fr 19.30 Brad Mehldau Trio
17.5. The Art of the Trio
Vorverkäufe sind eröffnet!

www.jazzclub.ch / Tel. 041 240 75 88

WERBEN SIE IN DER LUZERNER ZEITUNG

CH Regionalmedien AG Telefon 041 429 52 52
Maihofstrasse 76 inserate@lzmedien.ch
6002 Luzern www.chregionalmedien.ch

Le Théâtre, Emmen

Jesus Christ Superstar

n.n. diese «Ein wichtiges Spektakel» (LZ)
Woche Jesus Christ Superstar
Mi 10.4. Die Neuinszenierung der Kult-Rockoper, ein Meilenstein der Bühnengeschichte. Ein zeitlos mitreissendes Spektakel mit der genialen Musik von Andrew Lloyd Webber. In deutscher Sprache, mit 40-köpfigem Tanz- und Gesangsensemble. Kombiangebote Nacht essen/Musical.

7.–11.5. Das neue Humorfestival
Emmen lacht
ab 16.12. VV eröffnet, die Schweizer Premiere
Rock of Ages – das Musical
Vor jeder Vorstellung: Nachtessen im Restaurant Prélude
Rüeggisingenstr. 20a, 6020 Emmenbrücke, Vorverkauf www.le-theatre.ch, Tel. 041 348 05 05, Mo–Fr 8–12 Uhr, 13.30–17 Uhr. Reserv. Restaurant Prélude: Tel. 041 267 08 08

Kleintheater Luzern

Heute Di 20.00 Dienstags_Jazz:
Matthias Spillmann & Das rote Hemd
Mit: Matthias Spillmann (tp, flhn), Andreas Lang (b) und Moritz Baumgärtner (dr)

11.4. bis 13.4. 20.00 Theater Aeterna «Perplex»
Eine Komödie von Marius von Mayenburg

So 14.4. 11.00 Marius und die Jagdkapelle
16.4. bis 20.4. 20.00 Bänz Friedli «Was würde Elvis sagen?»
Das neue Programm

Di 7.5. 20.00 Uta Köbernick & Stefan Waghubinger
«Warum nicht?»
Äb 8.5. Simon Entzler «Wahrhalsig»
www.kleintheater.ch
VV: 041 210 33 50 / Mo–Sa 17–19 Uhr, bzw. 1 h vor Vorstellung